

Institutionelles Schutzkonzept (ISK) im Katholischen Jugendbüro Grafschaft Bentheim



Katholisches Jugendbüro
Grafschaft Bentheim

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Risikoanalyse	2
2.1 Struktur	2
2.2 Kultur	3
2.3 Transparenz	4
3. Umsetzungspunkte des ISK	5
3.1 Einstellungs- & Klärungsgespräche (gem. Ziffer 3.1, RO-Prävention)	5
3.2 Vorlagepflichten (gem. Ziffern 3.1.1; 3.1.2; 3.2, RO-Prävention)	5
3.3 Verhaltensregeln (gem. Ziffer 3.2, RO-Prävention)	6
3.4 Beratungs- & Beschwerdewege (gem. Ziffer 3.4, RO-Prävention)	6
3.5 Qualitätsmanagement (gem. Ziffer 3.5, RO-Prävention)	7
3.6 Schulungen (gem. Ziffer 3.6, RO-Prävention)	8
4. Anhang	9

1. Einleitung

Das Katholische Jugendbüro (kurz: KJB) ist eine pastorale und pädagogische Fachstelle des Bistums Osnabrück in der Grafschaft Bentheim. Es ist ein Bindeglied zwischen den einzelnen Pfarrgemeinden und der Bistumsebene. Das Katholische Jugendbüro bietet auf mittlerer Ebene (Dekanat) eine Unterstützung der gemeindlichen und verbandlichen Jugendarbeit und eigene Veranstaltungen an. Unsere Hauptaufgabe ist es, die verbandliche und gemeindliche Jugendarbeit zu unterstützen. Für das Katholische Jugendbüro der Grafschaft heißt das konkret in Leitgedanken:

- Die ehrenamtliche Arbeit als starker Pfeiler unserer Kirche wird durch die hauptamtliche Arbeit unterstützt und nicht umgekehrt.
- Im Katholischen Jugendbüro herrscht personell und räumlich eine Atmosphäre, in der sich alle (jungen) Menschen – unabhängig ihrer Konfession und Herkunft – wohl und in ihrer Person ernstgenommen fühlen.
- Der Mittelpunkt und Ursprung unserer Arbeit ist der christliche Glaube. Als personelles Angebot stehen die Mitarbeiter – besonders auch mit ihrem Glaubenszeugnis – den jungen Menschen zur Verfügung.
- Wir positionieren uns klar **gegen (sexualisierte) Gewalt, sowie antisemitisches und rechtsradikales Handeln**. In unserer Arbeit setzen wir uns dafür ein, **tolerant und respektvoll** mit unseren Mitmenschen zu arbeiten und unser Leben gemeinsam zu gestalten.
- Die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen in der Grafschaft ist der Orientierungsmaßstab für die Planung von Angeboten, die einzelne Gemeinden nicht durchführen können.
- Jugendliche und junge Erwachsene können sich bei uns projektbezogen als auch über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich engagieren. Gleichzeitig zeigen wir gerne auch Wege in die gemeindliche Jugendarbeit.
- Das Katholische Jugendbüro versteht sich als Bestandteil der kirchlichen Strukturen im Dekanat Grafschaft Bentheim und dem Bistum Osnabrück und versucht zudem, die katholische Kirche mit weiteren Trägern von Jugendarbeit sowie Schulen zu vernetzen. Dazu gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit.
- In sehr enger Kooperation mit den ehrenamtlichen Vorständen des BDKJ Regionalverbands und der KJGB vertritt das Jugendbüro die Interessen und Meinungen der katholischen Jugend(verbands)arbeit gegenüber der Öffentlichkeit, der Verwaltung (Kommunen und Landkreis) und der Politik.
- Als pädagogische Fachstelle des Bistums kann das Jugendbüro von Einzelnen, Gruppen und Verbänden, Gemeinden sowie Haupt- und Ehrenamtlichen bei Fragen und Problemen jeder Art zu Rat gezogen werden. In bestimmten Fällen vermitteln wir an kompetente Stellen weiter, wenn unsere Grenzen erreicht sind.
- Als Servicestelle versucht das KJB interessante und innovative Technik, Medien, Bücher, Spiele und erlebnispädagogische Materialien im Verleih für die gemeindliche und verbandliche Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Das KJB möchte für alle Menschen, die sich dort Ehren- und Hauptamtlich engagieren, sowie für alle, die unsere Angebote annehmen ein sicherer Ort sein. Dazu gehören sowohl die Achtung der Würde eines jeden Menschen, sowie der Schutz vor sexualisierter Gewalt. In diesem Konzept werden bereits bestehende Maßnahmen kritisch in den Blick genommen, reflektiert, überarbeitet und ergänzt. Das ISK für das KJB ist als ein Entwicklungsprozess anzusehen, der in regelmäßigen Abständen überprüft und angepasst werden muss. Wir haben uns vorgenommen diese Überprüfung alle 2 Jahre, spätestens aber alle 5 Jahre durchzuführen.

2. Risikoanalyse

Ziel der Risikoanalyse ist es, Schwachstellen und potentielle Gefahren in unserer Einrichtung zu identifizieren. Die Analyse befasst sich nicht nur mit räumlichen, sondern auch mit zwischenmenschlichen Gegebenheiten. Damit in unserem ISK möglichst viele Blickwinkel betrachtet werden, wurde die Risikoanalyse mit Haupt- und Ehrenamtlichen des KJB durchgeführt.

2.1 Struktur

Räumlichkeiten: Unsere Kurse und Fortbildungen finden stets in externen Bildungshäusern bzw. Gemeindehäusern statt. Wir sind daher darauf angewiesen, dass diese Häuser eigene Schutzkonzepte für die jeweilige Unterkunft erstellt haben. Zusätzlich besteht die Möglichkeit digitale Räume für Veranstaltungen zu nutzen. Die Büroräume des KJB befinden sich im ersten Obergeschoss des Gemeindehauses St. Elisabeth in Nordhorn und bieten vielfältige Rückzugs- und Gemeinschaftsräume. Dabei ist kein Raum direkt von außen einzusehen. Es gibt nach Geschlecht getrennte Badezimmer. Der Konferenzraum mit Sofaecke wird häufig für Vorstands- und Schulungsteamtreffen verwendet. Akten und Hardware sind nur im Arbeitsbüro zu finden, welches abgeschlossen wird, sofern dort keine hauptamtliche Kraft tätig ist. Betreten werden kann das KJB nur mit einem Schlüssel. Diesen besitzen nur die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Er kann allerdings von Ehrenamtlichen ausgeliehen werden.

Informationsweitergabe: Informationen werden durch die Erstellung und Weiterleitung von Protokollen in jeglichen Arbeitskreisen miteinander geteilt. Das Schulungsteam und die Vorstände des BDKJ/KJGB haben es sich zur Aufgabe gemacht, ab 2019 auf Kursen und Fortbildungen über ihre Tätigkeit im Kontext des KJB zu berichten, um dadurch die Strukturen verständlicher zu machen. Auch der Austausch von Informationen zwischen Ehren- und Hauptamtlichen wird durch installierte Vernetzungstreffen gewährleistet.

Personal: Personell ist das KJB innerhalb des Schulungsteam, als auch bei beiden Vorständen sowohl qualitativ als auch quantitativ gut und paritätisch besetzt. Dabei profitieren alle besonders von der Diversität der Arbeitsfelder unter den Ehrenamtlichen, wodurch unterschiedlichste Blickwinkel Beachtung finden. Feste Kriterien sind bei der Mitarbeit im Schulungsteam ein Mindestalter von 18 Jahren, sowie der Besitz einer Juleica. Auf jedem Kurs gibt es die Rolle einer interne und externen Leitung (siehe „Notfallmanagement im Bistum Osnabrück“). Sollte kein Hauptamtlicher den Kurs begleiten, so wird die Rolle der internen Leitung einem Mitglied des Schulungsteam übergeben. Diese Person sollte über eine gewisse Erfahrung in der Kursarbeit

verfügen und sich mit den Aufgaben einer internen Leitung sicher fühlen.

In der Vorstandstätigkeit müssen die Mitglieder mindestens 16 Jahre alt sein. Unterstützt werden die Ehrenamtlichen von einer Dekanatsjugendreferent*in mit 40 Wochenstunden, einem/einer FSJ'ler*in mit einem Stellenumfang von 50%, sowie einer Verwaltungskraft mit 10 Wochenstunden.

2.2 Kultur

Miteinander: Wie in vielen Organisationen und Verbänden steht auch das KJB immer vor der Herausforderung, den Gewinn von neuen Ehrenamtlichen nicht aus dem Blick zu verlieren, wenn es einen festen Stamm von erfahrenen Ehrenamtlichen gibt. Dabei spielt auch unsere Willkommenskultur im Gegensatz zur Außenwirkung eine tragende Rolle. Dennoch lässt sich sagen, dass das Miteinander sehr harmonisch und vor allem vielfältig ist. Auf Juleica-Kursen gibt es klare Regeln, die das Miteinander definieren. Diese werden allen Teilnehmenden zu Beginn mitgeteilt. Das Brechen dieser Regeln führt (je nach Härte) zu einem Ausschluss von der Veranstaltung, um die Gruppe zu schützen. Die Entscheidung des Ausschlusses trägt das Team. Dabei steht es in enger Zusammenarbeit mit der Dekanatsjugendreferentin und dem/der Gemeindeferent*in.

Reflexion: Seit 2019 werden vor allem unsere Juleica-Kurse ausführlicher protokolliert und reflektiert. Dabei geht es besonders um die Reflexion des Erlebens der Gruppe bzw. der einzelnen Teilnehmenden, um gezielter auf diese einzugehen. Auch die Selbst- und Fremdrelexion unter dem Team wird dadurch verstärkt in den Blick genommen. Für die Zukunft wünscht sich das Schulungsteam noch mehr positive bzw. lösungsorientierte Selbstreflexion. Durch das Protokollieren des Kurses ist es auch weit nach dem Juleica-Kurs einfacher, Vorkommnisse und Erlebnisse besser nachvollziehen zu können. Innerhalb der Vorstandsarbeit werden vor allem Projekte und Aktionen in ihren Arbeitsgruppen intensiv reflektiert, um den Blick für zukünftige Projekte zu schärfen. Weiterhin wird von vergangenen Aktionen und Bildungsmaßnahmen im Großteam nicht „nur“ berichtet, sondern auch ein Stimmungsbild eingeholt.

Feedback: Um die Feedbackkultur, sowohl in der Bildungsarbeit als auch im Umgang miteinander zu stärken, sollen ab sofort „Aktuelle Runden“ zu Beginn eines Schulungsteamtreffens bzw. einer Vorstandssitzung eingeführt werden. Dadurch soll allen Anwesenden bewusster werden, welche Themen uns gerade beschäftigen oder wie es den Menschen persönlich geht. Feedback soll ehrlich und unabhängig von Beziehungsebenen sein. Außerdem wurde 2019 auf Juleica-Kursen eine sogenannte „Ist-Was-Runde“ eingeführt. Dort bekommen alle Teilnehmenden zu Beginn einer Einheit die Möglichkeit, Themen anzusprechen, die sie beschäftigen. Ggf. können dadurch entstehende Konflikte oder Befindlichkeiten vom Team besser aufgefangen und bearbeitet werden.

Diskussions- bzw. Konfliktkultur: Es besteht der Wunsch, nach einer aktiveren und offeneren Diskussionskultur untereinander. Das beinhaltet u.a. Prozesse und das (eigene) Handeln gezielter zu hinterfragen. Konflikte werden sowohl in der Bildungsarbeit, als auch unter Ehren- und Hauptamtlichen wertschätzend miteinander besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Kommt es auf Kursen zu Konflikten, die zu dem Zeitpunkt nicht gelöst werden können, trifft das Team eine Entscheidung über den weiteren Umgang mit den Betroffenen.

2.3 Transparenz

Partizipation: Das KJB legt sehr viel Wert auf die Partizipation und gemeinsame Handlungsentscheidungen in allen Strukturen der Arbeit. Projekte, Aktionen und Bildungsmaßnahmen werden immer miteinander geplant und durchgeführt. Die Hauptamtlichen verstehen sich dabei als Begleiter*innen der Ehrenamtlichen. Auf Juleica-Kursen und Fortbildungen ist Partizipation der Teilnehmenden nur begrenzt möglich, da festgelegte Inhalte vermittelt werden müssen. Dennoch wird auch dabei darauf geachtet, dass Teilnehmende möglichst viel mitgestalten können. Dies ist auch immer von der jeweiligen Motivation des Teams und der Teilnehmenden abhängig.

Machtverhältnisse: Alle handelnden Personen im KJB verstehen sich als gleichwertige Akteure untereinander. Dennoch ist es unabdingbar und auch nötig, dass sich Rollen im Team bilden, die automatisch auch einen hierarchischen Charakter innehaben. Auf Kursen wird beispielsweise die Rolle der „Internen Leitung“ vergeben, wenn kein Hauptamtlicher Teil des Teams ist. Dieser Person obliegen im Notfall Entscheidungs- und Anweisungsbefugnisse (siehe Konzept „Notfallmanagement im Bistum Osnabrück“). Auch die gesammelten Erfahrungen in der Bildungs- und Vorstandsarbeit haben Einfluss auf verschiedene Rollen. In der Bildungsarbeit ist es uns deshalb wichtig, dass auch neue Ehrenamtliche verstärkt Aufgaben übernehmen und dabei von den Erfahrenen angeleitet bzw. begleitet werden. Herausfordernd wird es, wenn Teamer*in und Teilnehmer*in sich bereits aus anderen Kontexten, beispielsweise Ferienfreizeiten, gut kennen. Dann ist es wichtig, dass die betroffenen Personen miteinander sprechen und ihre Rollen innerhalb der Bildungsmaßnahme klar machen, um Rollenkonflikte zu vermeiden. Wertgeschätzt wird von allen Seiten die gute Kommunikation zwischen Ehren- und Hauptamtlichen innerhalb des KJB wahrgenommen. Kommunikation ist allen sehr wichtig, denn nur so können Gewohnheiten und daraus sich entwickelnde Machtverhältnisse präventiv bearbeitet werden.

Gewohnheiten/Gelegenheiten: Durch Routinen und Erfahrung schleichen sich unbemerkt Gewohnheiten in unserem Handeln ein. Nach und nach wollen wir unsere Gewohnheiten aufdecken und durchbrechen. Dabei spielt z.B. die ständige Weiterentwicklung unserer Juleica-Kurse und Vorstandstätigkeiten eine große Rolle. Dafür ist es wichtig, dass alle handelnden Personen offen sind für neue Ideen und keine Angst vorm Scheitern haben. Kommt es in der Bildungsarbeit zu „1 zu 1 Situationen“ zwischen Teamer*in und Teilnehmenden, wird der grobe Inhalt dieser Situation mit dem Team und ggf. mit der Dekanatsjugendreferentin geteilt. Dies soll die Schulungsteamer entlasten, absichern und Rückhalt geben. Außerdem bietet die Rücksprache eine größere Handlungsfähigkeit, die eventuell anschließend nötig ist.

3. Umsetzungspunkte des ISK

Die folgenden Umsetzungsstrategien für das KJB orientieren sich an den Bausteinen der Arbeitshilfen für das ISK und für die Umsetzung der Rahmenordnung Prävention vom Bistum Osnabrück und der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsenen im Bereich der deutschen Bischofskonferenz (RO-Prävention).¹

3.1 Einstellungs- & Klärungsgespräche (gem. Ziffer 3.1, RO-Prävention)

Alle haupt- und ehrenamtlich Tätige des KJB nehmen an folgende Vorstellung-, Einstellungs- und Klärungsgesprächen teil, in denen auch die persönliche Eignung eingeschätzt wird:

- ehrenamtliche Schulungsteamer*innen: Einführungsgespräch, Hospitationskurs mit anschl. Reflexionsgespräch
- ehrenamtliche Vorstände (BDKJ und KJGB): Kennlerngespräche (wenn vorher nicht bekannt), Einführungsgespräch nach der Neuwahl in den Vorstand
- Freiwilligendienstleistende: Hospitationsgespräch, Einführungs- und Mentorengespräche, durch Begleitung der Arbeitsstelle Freiwilligendienste
- Praktikant*innen: Einführungsgespräch, Mentorengespräch
- Hauptamtliche: Bewerbungsgespräche durch das BGV, Schulungen über das Bistum Osnabrück

3.2 Vorlagepflichten (gem. Ziffern 3.1.1; 3.1.2; 3.2, RO-Prävention)

Nachfolgend wird der Umgang mit Vorlagepflichten im KJB erläutert. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes werden alle notwendigen Daten in einem Ordner nachgehalten und kontrolliert. Eine Wiedervorlage des Führungszeugnisses ist nach fünf Jahren notwendig.

- Ehrenamtliche Schulungsteamer*innen, Vorstandsmitglieder und Praktikant*innen werden in Erstgesprächen über den Verhaltenskodex und die Selbstauskunftserklärung aufgeklärt. Außerdem erhalten Sie eine Aufforderung zur Beantragung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, welches Sie dem Dekanatsjugendreferenten*in vorzeigen müssen. In einem Abstand von 5 Jahren muss erneut ein erweitertes Führungszeugnis vorgezeigt werden. Spätestens vor dem Beginn einer Maßnahme, wie z.B. einem Gruppenleitergrundkurs muss der Verhaltenskodex und die Selbstauskunftserklärung unterschrieben vorliegen, sowie eine Einsicht ins Führungszeugnis dokumentiert worden sein. Nur in Ausnahmefällen² kann ausschließlich die Selbstauskunftserklärung eingereicht werden. Zukünftig soll auch das ISK in Einführungsgesprächen eine Rolle spielen.

¹ http://www.bistum.net/fix/files/990/artikel/doc/Arbeitshilfe_Rahmenordnung_Praevention.2.pdf

² Zwei Beispiele für Ausnahmefälle sind: kurzfristiges Einspringen eines*r Teamer*in; Hospitationskurs unmittelbar nach dem Erstgespräch

- Freiwilligendienstleistende werden durch die Arbeitsstelle Freiwilligendienste über eine Vorlage des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses verpflichtet. Dort wird die Vorlage nachgehalten. Außerdem wird das Thema inhaltlich auf den Bildungsseminaren der Arbeitsstelle bearbeitet.
- Hauptamtliche Pädagogen müssen beim Personalreferat des Bistums ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Außerdem gibt es zu Beginn der Tätigkeit eine verpflichtende Präventionsschulung durch den Präventionsbeauftragten Hermann Mecklenfeld.

3.3 Verhaltensregeln (gem. Ziffer 3.2, RO-Prävention)

Unsere Verhaltensregeln orientieren sich an dem Gesetz zur Vermeidung von sexualisierter Gewalt in kirchlichen Einrichtungen im Bistum Osnabrück.³ Wichtige Pfeiler unserer Arbeit sind auch die Leitlinien des Verhaltenskodex. Dieser Verhaltenskodex wird außerdem auf unseren Juleica Kursen durch unsere ehrenamtlichen Schulungsteamer*innen mit den Teilnehmenden im Rahmen der Einheit Nähe und Distanz diskutiert und bearbeitet.

3.4 Beratungs- & Beschwerdewege (gem. Ziffer 3.4, RO-Prävention)

Während des Prozesses zur Erstellung des ISK wurde ein konkreter Beratungs- und Beschwerdeweg für das KJB entwickelt. Dieses ist auf der Homepage des KJB⁴ einsehbar. Dort werden ebenfalls Hinweise (Links) zu Ansprechpersonen des Bistums und des Dekanates benannt. Diese Erarbeitung wurde auch allen anderen Ehren- und Hauptamtlichen Mitarbeiter*innen mitgeteilt, um zukünftig darauf aufmerksam machen zu können. Eine Möglichkeit des digitalen und anonymen Beschwerdeweges soll erarbeitet werden.

Auf Kursen und Fortbildungen wollen wir unseren Teilnehmenden Teilhabe und Mitbestimmung ermöglichen. Dazu werden die sogenannten „Ist-Was-Runden“ zu Beginn jeder Einheit genutzt. Außerdem werden die Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass sie dem Team jederzeit Feedback geben können und ihre Bedürfnisse äußern sollen, um angemessen darauf reagieren zu können.

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie damit umzugehen ist, wenn die Vermutung besteht, dass ein Kind, Jugendlicher oder schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener Betroffener von sexualisierter Gewalt geworden ist.⁵

- Eigene Wahrnehmung ernst nehmen! Keine überstürzten Aktionen. Keine direkte Konfrontation mit dem vermutlichen Täter! Den betroffenen Menschen „im Blick“ haben. Keine eigenen Ermittlungen anstellen. Ruhe bewahren. Keine eigenen

³ Vgl. <http://www.bistum.net/fix/files/990/artikel/doc/ErI%E4uterungen%20%A7%208.2.pdf>

⁴ <https://www.kjb-grafschaft.de/jugendbuero/praevention/>

⁵ Vgl. https://bistum.net/fix/files/990/artikel/doc/Arbeitshilfe_Rahmenordnung_Praevention.2.pdf, Seite 71.

Befragungen durchführen. Keine Versprechungen dem Betroffenen gegenüber machen. Unterstützung zusichern.

- Eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren. Sich selber Unterstützung holen
- bei Gefahr für Leib und Leben: unmittelbare Einschaltung der Polizei !
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit:
 - Vertrauensperson
 - Leitung, Trägerverantwortlicher
 - Koordinationsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch, Herr Christian Scholüke, Domhof 2, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 3,18 381
 - insoweit erfahrene Fachkraft (§ 8b SGB VIII) → Psychologische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Diözese Osnabrück (siehe Anhang)
- **Ansprechpartner des Bistums Osnabrück:**
 - Siehe Homepage des Bistums Osnabrück



- **Ansprechpartner in der Grafschaft Bentheim:**
 - Siehe Homepage des Kath. Jugendbüro Grafschaft Bentheim



3.5 Qualitätsmanagement (gem. Ziffer 3.5, RO-Prävention)

Während des Prozesses zur Erstellung des ISK wurde der Schutz vor (sexualisierter) Gewalt als Leitgedanke des KJB ausformuliert und mit aufgenommen. Zuvor wurde dieser Aspekt unter anderen Leitgedanken implizit eingebunden. Zu finden sind diese Leitgedanken auf der Homepage des Jugendbüros.⁶ Um mit Notfällen⁷ angemessen umgehen zu können und um gute Qualität beim Umgang mit solchen Notfällen zu garantieren, arbeiten alle Haupt- und Ehrenamtlichen des KJB mit dem Notfallkonzept des Bistums Osnabrück.⁸

⁶ <https://www.kjb-grafschaft.de/jugendbuero/>

⁷ Zu Notfällen gehören auch explizit Fälle von (sexualisierter) Gewalt und Machtmissbrauch

⁸ <http://bistum.net/one.news/index.html?entry=page.artikel.abt.0506.37>

3.6 Schulungen (gem. Ziffer 3.6, RO-Prävention)

Dem KJB ist es ein Anliegen, die Ehren- und Hauptamtlichen ausreichend im Bereich Prävention zu schulen, vor allem da die Schulungsteamer*innen diese Inhalte selber auf Juleica Kursen vermitteln müssen. Die Mehrheit unserer ehrenamtlichen Schulungsteamer*innen und Vorstandsmitglieder haben in der Vergangenheit selber eine Juleica Ausbildung absolviert. Dort ist das Thema Nähe und Distanz fester Bestandteil der Ausbildung. Des Weiteren werden Präventionsinhalte immer wieder auf Vorstands- und Schulungsteamsitzungen/Klausuren miteinander diskutiert und aktualisiert. Die Hauptamtlichen aus der pädagogischen Arbeit nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer verpflichtenden Präventionsschulung durch das Bistum Osnabrück teil. Es wäre wünschenswert, dass es zukünftig auch Fortbildungsangebote für Verwaltungskräfte geben könnte, um diese zu sensibilisieren, um die Qualitätsstandrats zu erhöhen. Neben Schulungen innerhalb der eigenen Strukturen bietet das KJB durch das Schulungsteam in regelmäßigen Abständen auch Juleica Fortbildungen für Ehrenamtliche aus dem Dekanat Grafschaft Bentheim zum Thema Nähe und Distanz an. Die letzte Fortbildung zu dieser Thematik fand im April 2021 statt.

4. Anhang

Katholische Fachberatungsstellen im Bistum Osnabrück⁹

Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung im Bistum Osnabrück

Leiter: Dipl.-Psych., Dipl.-Theol., Bernhard Plois

Tel.: 0541/ 318 260 - www.efle-beratung.de

Ort	Anschrift	Kontakt	Leitung
Bassum	Syker Straße 4 27211 Bassum	Tel.: 04241 / 1003 bassum@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Markus Melnyk
Bersenbrück	Hasestraße 5 49593 Bersenbrück	Tel.: 05439 - 1390 bersenbrueck@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Manfred Holtermann
Georgs- marienhütte	Glückaufstr. 2 49124 Gm.-hütte	Tel.: 05401-5021 gmhuette@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Ulrich Tobergte
Lingen	B.-Rosemeyer-Str. 5 49808 Lingen(Ems)	Tel.: 0591 - 4021 lingen@efle-bistum-os.de	Dipl.-Päd., Dipl.-Theol., Dr. Christoph Hutter
Meppen	Versener Str. 30 49716 Meppen	Tel.: 05931 - 12050 meppen@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Hans Dieter Korinth
Nordhorn	Hauptstraße 10 48529 Nordhorn	Tel.: 05921 - 77888 nordhorn@efle-bistum-os.de	Dipl. Soz.-Päd., Dipl.- Theologin Beate Grüterich
Osnabrück	Lotter Straße 23 49078 Osnabrück	Tel.: 0541 - 42044 info@tbz-os.de	Dipl.-Psych. Beate Franzke
Osnabrück	Straßburger Platz 7 49076 Osnabrück	Tel.: 0541 - 42061 info@ezb-os.de	Dipl.-Psych. Birgit Westermann
Papenburg	Hauptkanal re. 30 26871 Papenburg	Tel.: 04961 - 3456 papenburg@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Dr. Christopher Trouw
Sulingen	Nienburger Str. 25 27232 Sulingen	Tel.: 04271 / 6575 bassum@efle-bistum-os.de	Dipl.-Psych. Markus Melnyk

Beratung im Katholischen Gemeindeverband in Bremen

Offene Tür Bremen

Ort	Anschrift	Kontakt	Leitung
Bremen	Hohe Straße 7 28195 Bremen	Tel.: 0421 / 32 42 72 offene-tuer.bremen@t-online.de	Diakon, Dipl.-Theol., Dieter Wekenborg

⁹<http://www.bistum.net/fix/files/990/artikel/doc/Adressenliste%20von%20Katholischen%20Fachberatungsstellen%20im%20Bistum%20Osnabr%C3%BCck.2.pdf>